

Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

Die Nahtod-Phänomene | Teil I

Einige Menschen, die bestimmte Gesundheitskrisen überlebt haben, einschließlich Herzstillstand, Narkose und andere Situationen von klinischem Ernst, berichten, wenn sie wieder zu Bewusstsein kommen, von einer außergewöhnlichen

wahre animistische Reise stattfindet. Der ungewöhnlichste Aspekt ist die Erinnerung an das, was in dieser Zeitspanne geschehen ist und was in den Berichten der Patienten auftaucht, wenn sie nach der Reanimation das Bewusstsein

des zweiten Teils, beleuchtet. Wir erinnern uns an die Antwort auf die Frage 422 a zu den Themen Lethargie, Katalapsie und Scheintod: "(...) Und dieser besondere Zustand der Organe beweist uns, dass im Menschen etwas mehr ist als der Körper, denn dann funktioniert der Körper nicht mehr, und doch zeigt sich der Geist aktiv". Der Scheintod käme der NTE (Nahtoderfahrung) am nächsten, bei der sich der Patient an alles erinnert und alles erzählt, was er gesehen hat.

Wenn die Berichte der vielen Menschen, die diese Erfahrungen durchlebt haben, miteinander verglichen werden, werden gemeinsame Aspekte wahrgenommen, die den Erzählungen tatsächlich Glaubwürdigkeit und Konsistenz verleihen und gleichzeitig Offenbarungen über die Grenze zwischen dem physischen Leben und der geistigen Welt wiedergeben.

Im Anfangsstadium nimmt der Patient seinen reglosen Körper und die physische Umgebung um ihn herum aus kurzer Entfernung wahr. Oft ist es das chirurgische Zentrum selbst, wo er einer Operation unterzogen wird und nachdem er einen Herz- und Atmungsstillstand erlitten hat, versucht das medizinische Team, ihn wiederzubeleben. Es folgt eine Wahrnehmungsverschiebung zu einer Umgebung, die keine Identität mit dem hat, was ihm bekannt ist, und er begegnet einem "Lichtwesen" oder spirituellen Begleiter, wie er sie benennt. Von da an ist alles neu und das Leben dieser Menschen wird sich komplett verändern!

Sérgio Thiesen

Kardiologe, Physiker



Erfahrung. Diese Erfahrungen, die alle spontan erfolgen, wurden schon vor vielen Jahren beschrieben, und das erste ernsthafte Werk, das sich vollständig diesem Thema widmet, ist das von Dr. Raymond A. Moody Jr.

Der Begriff "Nahtoderfahrung" (vom ursprünglichen "near-death experience") und seine Definition wurden von diesem Autor aus seinen zahlreichen, über viele Jahre gesammelten Fällen entwickelt und in dem erwähnten Werk zusammengestellt, das zu einer Referenz über das Thema wurde. Dies sind natürlich sehr alte Phänomene, die aber erst seit kurzem in Studien untersucht werden.

In solchen Situationen kommt eine Person dem klinischen Tod bzw. der Desinkarnation nahe, und die Seele löst sich relativ vom Körper, mit ausreichender Intensität, um die Einflüsse des Körpers nicht mehr zu erleiden, und erwirbt einen derartigen Freiheitsgrad, dass eine

wiedererlangen. Es ist zu betonen, dass diese Erlebnisse spontan auftreten, ohne den Willen des Protagonisten.

Allerdings können analoge Phänomene auftreten, die durch bestimmte chemische Substanzen induziert werden, die absichtlich verabreicht werden, um sie zu provozieren, wie Meskalin und LSD, die in der Forschung über holotropes Bewusstsein und veränderte Bewusstseinszustände in spezialisierten Labors der Transpersonalen Psychologie als psychoaktiv bezeichnet werden. Dabei handelt es sich allerdings um animistische Trancen, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den ersten haben. Die Nahtoderfahrungen sind jedoch noch einzigartiger und mit besonderen Inhalten belegt.

Diese Phänomene gehören zu denen, die in der Spiritistischen Kodifikation von Allan Kardec als Beispiele der Emanzipation der Seele bekannt sind, die der Verfasser im "Buch der Geister", Kapitel VIII



Spiritualität und Tod

Angesichts der einzigen Gewissheit der biologischen Realität stellt die Erfahrung des Todes immer noch eine große Herausforderung dar und ist eine der größten Ängste des menschlichen Wesens. Im Hinblick auf die Gewohnheit des Ego, sich mit dem Körperbild zu

Sinn zu verankern, der Widerstand gegen alle Konfrontationen bietet, die das Leben uns präsentiert.

Wenn man nicht nur mit dem Glauben im spirituellen Sinne ausgestattet ist, sondern mit der in der Spiritualität verankerten Erfahrung, wird die physische



identifizieren, ist die Angst vor der eigenen Auslöschung auch unbewusst im Individuum vorhanden, sogar bei denen, die den Glauben an das Überleben der Seele aufrechterhalten. Leider vernachlässigt die Erziehung im Allgemeinen die Vorbereitung auf die Desinkarnation, vor allem wenn sie die äußeren Errungenschaften betont und dabei vergisst, den Einzelnen auf seine psychologische und spirituelle Realität sowie auf die großen existenziellen Herausforderungen, darunter den Tod, vorzubereiten.

Für jene, die die Frage nach dem Fortleben des Geistes für sich bejaht haben, stellt sich nicht so sehr die Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt oder nicht, sondern vielmehr, welche Bedeutung und welchen Sinn sie dem Leben während ihrer eigenen Inkarnation geben, da sie wissen, dass dies den Zustand des geistigen Lebens widerspiegeln wird. In diesem Sinne sollte die Erfahrung der Spiritualität viel mehr sein als ein intellektueller Glaube, um eine Lebensweise zu werden, die die Realität des Geistes betrachtet und hilft, das Leben in einem tiefen

Realität relativiert, ohne dass sie dadurch ihre Bedeutung verliert. Das physische Leben sollte wertgeschätzt und als Gelegenheit zum Lernen und zur Transformation gesehen werden; andernfalls besteht die Gefahr, dass es trivialisiert wird, was letztendlich die Angst vor dem Tod verstärkt.

Es ist dringend notwendig, dass wir in den philosophischen, pädagogischen, psychologischen und auch religiösen Grundlagen Raum schaffen, um mehr über den Tod und vor allem über den Sinn, den wir unserem Leben geben, zu sprechen. In diesem Moment der Menschheit, in dem Millionen ihr physisches Leben verloren haben, müssen wir unsere menschliche Kondition neu bewerten und versuchen, die tiefe Bedeutung der Spiritualität in unser Leben zu integrieren. Möge der Tod uns nicht verloren in einem sinnlosen Leben "finden", sondern verankert in einem existenziellen Sinn: Möge der Tod uns lebendig vorfinden!

Iris Sinoti

Jungianische Therapeutin

Trauer in der Isolation

Der Tod hat seine Geheimnisse, selbst für diejenigen, die sich des Überlebens des Geistes sicher sind, denn die physische Abwesenheit der geliebten Menschen wirkt sich auf alle Bereiche des Lebens aus. Der Mangel oder die fehlende Möglichkeit an konkretem Kontakt, verbunden mit den Erinnerungen an gemeinsam durchlebte Momente, berühren heikle Aspekte des menschlichen Verhaltens, die nicht immer mit Gleichgewicht bewältigt werden.

Genau aus diesem Grund sind bestimmte Rituale so wichtig, die je nach Herkunft und Glauben variieren, um den Menschen zum Zeitpunkt des Todes die richtige Katharsis zu geben, die es ihnen ermöglicht, den Sinn des Geschehenen noch einmal zu verinnerlichen und emotionale, psychologische und spirituelle Unterstützung zu finden, um die Reise des Lebens fortsetzen zu können.

Mit der Pandemie mussten viele dieser Rituale aus verständlichen gesundheitlichen Gründen unterlassen werden. Aber es ist wichtig, dass ein jeder Trauernde diesen Moment in irgendeiner Weise symbolisiert, ggf. durch virtuelle Treffen mit Menschen, die das Gedenken an die Erfahrungen derer, die gegangen sind, schätzen und bewahren sowie ihre Gefühle und die Bedeutung der gelebten Momente auszudrücken vermögen.

Die Zeit der Trauer bringt eine natürliche Traurigkeit mit sich und ihre Dauer ist ungewiss, da sie sich von Person zu Person unterscheidet und von der Beziehung zu der desinkarnierten Person abhängig ist. Im Falle einer schwierigen Überwindung wird therapeutische Behandlung empfohlen, die dem Hinterbliebenen hilft, zu seinen Aktivitäten zurückzukehren und die Reise des physischen Lebens bis zum Moment der Wiedervereinigung auf der geistigen Ebene fortzusetzen, zu der wir alle irgendwann zurückkehren werden.

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut



Redaktion

Journalist:

Katia Fabiana Fernandes - n° 2264

Redakteurin

Evanise M Zwirtes

Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung
Danusa Rangel - Englische Revision
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung
Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung
Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung
Irène Audi - Französische Übersetzung

Berichterstattung

Sérgio Thiesen
Iris Sinoti
Cláudio Sinoti
Davidson Lemela
Sonia Theodoro da Silva
Adenauer Novaes

Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

Studientreffen (auf Portugiesisch)

Samstag: 20.00 - 22.00 Uhr
Sonntags: 20.00 - 21.30 Uhr
Montags: 20.00 - 22.00 Uhr
Mittwochs: 20.00 - 21.30 Uhr

Studientreffen (auf Englisch)

Mittwochs: 19.00 - 19.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE
378, Lillie Road - SW6 7PH - London
Informationen: 0207 341 4948
E-mail: spiritistps@gmail.com
www.spiritistps.org
Registered Charity N° 1137238
Registered Company N° 07280490

Das Leben geht weiter

Was ist Zeit?

Für uns, die wir inkarniert sind, ist eine vergangene Tatsache etwas, das nicht mehr wiederkehrt, und die Zukunft ist nur eine Wahrscheinlichkeit. Wir zählen die Zeit durch die Abfolge der Ereignisse: Weihnachten kam und ging, dann der Geburtstag, die wichtigen Termine und die Feiertage im Jahr.

Alpha und Omega symbolisieren, philosophisch gesehen, den Anfang und das Ende. Wann alles begann und wann alles endet. Illusion.

Alltägliche Begebenheiten führen uns zurück in eine *kartesianische* Zeit, in der das Verständnis der Realität als eine Quelle von Illusionen angesehen wird. Wenn wir uns also der täglichen Fakten berauben, werden wir nicht in der Lage sein, die Zeit richtig zu zählen.

Da wir Reinkarnationisten sind, erwacht die Neugier: Wie viele Leben haben wir gelebt? Nur eines! Wir hören nie auf zu leben, hier oder in einer anderen Sphäre, das Leben endet nie.

Die umfangreiche spiritistische Literatur hat uns, im Vergleich zu unserer materiellen Realität, über die Wahrnehmung der Zeit in der extraphysischen Dimension informiert.

Nach Ansicht der Geister wird in der geistigen Welt die Vergangenheit mit der Zukunft verwechselt und umgekehrt, denn für sie gibt es nur eine Zeit: die Gegenwart.

Kardec fragte die Geistwesen in Frage 242 des *Buches der Geister*: *Auf welche Weise könnten wir die Vergangenheit und die Zukunft innerhalb der spirituellen Realität effektiv verstehen?* Sie antworteten: *Wenn man sich mit ihnen beschäftigt - Vergangenheit und Zukunft - werden sie gegenwärtig.*

Eines Tages lernte ich, dass der Schmerz vergeht, die Angst nachlässt, die Sehnsucht gestillt wird, die Traurigkeit verebbt, die Liebe triumphiert und das Leben... weitergeht!

Davidson Lemela

Neuropsychologe



Sprechen die Toten?

Im antiken Griechenland war das Orakel von Delphi bereit, durch die Priesterinnen des Apollo die Fragen zu beantworten, die von der Allgemeinheit gestellt wurden, insbesondere von den kriegerischen und politischen Obrigkeiten ihrer Zeit. Im Zuge des Glaubens an die Götterwelt wurden die Fragen durch den Gott Apollo beantwortet, der sich

Auch in der heutigen Zeit haben Geister Phänomene verursacht, die von der Parapsychologie als Effekte des menschlichen Magnetismus, letztlich aber vom Spiritismus als Einwirkung der Geister auf die Materie interpretiert werden.

Der Spiritismus mit Allan Kardec bewies durch schlüssige Fakten und nachweislich



einer symbolischen und komplexen Sprache bediente, die von den vorstehenden Priestern des Tempels entschlüsselt wurde.

Im alten Rom fand der "Dialog" mit den Toten durch das Lesen der Eingeweide von Tieren statt, die den römischen Göttern geopfert wurden. Im alten Judentum gibt es mehrere Stellen, die im Alten Testament zitiert werden, über Dialoge mit den sogenannten Toten, unter der Aufsicht von Moses. Mit dem Aufkommen des Urchristentums kommunizierten die Geister mit den Aposteln des Jesus von Nazareth, sowie mit Paulus von Tarsus und den Christen der apostolischen Zeit. Später, nach dem Konzil von Nicäa, das offizielle Verbote der katholischen Kirche mit sich brachte, wurden die Toten zum Schweigen gebracht und diejenigen, die mit ihnen weiterhin kommunizierten, die sogenannten Medien, wurden verfolgt und getötet.

Die Verstorbenen haben jedoch nie aufgehört, mit Menschen zu kommunizieren, die Führung und Orientierung brauchen. Unzählige Beispiele sind die Erscheinungen, die Maria, der Mutter Jesu zugeschrieben werden, wobei ihre Ausrichtungen als direkt von Gott kommend interpretiert wurden, sodass die Kirche keine Möglichkeit hatte, sie anzufechten.

unanfechtbare Mitteilungen, die die Lehren Jesu erweiterten, dass es, wenn es die Unsterblichkeit der Seele gibt, auch ein Leben nach dem Tod gibt.

Es wurden mehrere Werke geschrieben, die die Spiritistische Kodifikation bilden, insbesondere das Buch *Himmel und Hölle*, das im ersten Teil den Glauben an ewige Qualen oder Freuden dekonstruiert und im zweiten Teil Zeugnisse von Geistern bringt, die in verschiedenen moralischen, materiellen und spirituellen Situationen verstorben sind. Wahre Zeugnisse, die die große Wahrheit enthüllen, die die Philosophie in 2600 Jahren Geschichte gesucht hat, und die einen großen, einen unermesslichen Trost für die Zeit, in der wir leben, mit sich bringen.

Ja, der Geist überlebt den Tod und es gibt kein ewiges Leiden oder ewige himmlische Visionen.

Die Geister kehrten und kehren immer wieder durch Inspiration zurück, durch die liebevolle Schwingung, die sie mitbringen, aber auch mit der Tendenz, die Menschheit negativ zu beeinflussen.

Jesus sagte: Wachtet und betet. Ja, lasst uns beten, lernen und vertrauen. Gott ist mit uns.

Sonia Theodoro da Silva

Philosophin



Spirituelle Dimension der weltweiten Pandemie

Es ist schwierig zu wissen, was in der Welt als Ganzes vor sich geht, denn die Menge an Informationen ist groß und oft widersprüchlich. In den meisten Fällen handelt es sich um Meinungen, die auf Fakten beruhen, welche nach Maßgabe von nicht immer nachvollziehbaren Interessen dargestellt werden. Dennoch ist es möglich, einige Einblicke über die Pandemiesituation an verschiedenen Orten zu formulieren. Im Allgemeinen führte die Pandemie zu einer Reflexion über das Leben und seinen immanenten Wert, insbesondere bei Anpassungen an extrem einschränkende Bedingungen. Wenn es schon im materiellen Leben schwierig ist, die Auswirkungen zu beurteilen, wie viel schwieriger ist es dann in der geistigen Dimension, deren Wissen die Färbung der Medien erhält, die freiwillig und uneigennützig als Boten dienen. Die Tendenz besteht, die Situation vom moralischen Standpunkt aus zu beurteilen, als ob es sich um eine Strafe oder ein Phänomen handelt, das zum Guten geschieht und erscheint, um ein größeres Übel zu vermeiden. Diese Annahmen haben ihren Ursprung in der Vorstellung eines wie im Alten Testament dokumentierten Gottes, der sich mit seinem Gegner duellierte, ihm also einen äquivalenten Status verlieh und der das Zeugnis des Glaubens und des Verzichts seitens seines Geschöpfes benötigte.

Die Forderung nach Moralisierung entspricht der religiösen Philosophie, die behauptet, dass das Böse seinen Ursprung im Menschen hat und er seine Schwäche akzeptieren und Buße tun muss, um die göttliche Vergebung zu erlangen. Es sind sicherlich nicht geologische, biologische oder natürliche

Phänomene, die die Entwicklungsstufe des Geistes bestimmen. Dieses Stadium lässt sich an anderen Faktoren ablesen, ohne dass man ihm schlichtweg seine Unwissenheit vorwerfen muss. Die Faktoren, die diesen Evolutionsgrad bezeugen, sind: schmerzhaftes Todeskämpfe, übermäßige Ansammlung von Erfahrungen, die vom Gebrauch des physischen Körpers beherrscht wurden, Lehren der Existenzphilosophie zu Lebzeiten des Individuums, heilsgeschichtliche Religionen, außergewöhnliche Anzahl von Armen und Kranken, übermäßige Arbeit, einsames Alter, verschiedene soziale Ungleichheiten, bewaffnete Konflikte, Existenz von Eingrenzungen, vorzeitiger Tod, Unkenntnis des Geistes und des spirituellen Körpers und schließlich das Fehlen des Bewusstseins der persönlichen Unsterblichkeit.

Man kann sich vorstellen, dass die Bewegung in der spirituellen Dimension durch die Pandemie einige Veränderungen erfahren hat, vor allem in Bezug auf die Schwingung der Inkarnierten und die stärkere Fokussierung auf die Angst vor dem Tod. Die Anzahl der Todesfälle hatte sicherlich einige Auswirkungen, aber nicht genug, um eine Art Chaos zu verursachen, denn andere Krankheiten traten aufgrund der größeren hygienischen Sorgfalt nicht mehr auf. Mit dem längeren Aufenthalt der Menschen in der häuslichen Umgebung begannen die Häuser eine große Anzahl von desinkarnierten Menschen zu zählen, was intensive und tiefe Interaktionen unter den Bewohnern ermöglichte. In diesem Fall ist es aufgrund der stärkeren Präsenz von Personen, die in Prozesse im Zusammenhang mit vergangenen Leben involviert sind, sehr wahrscheinlich, dass es eine

Reorganisation im System der spirituellen Behandlung zu Hause gegeben hat, insbesondere in Fällen der Aufhebung von Obsession.

Eine Rede über die Auswirkungen der Pandemie auf die Erde oder ein Versuch, die möglichen planetarischen Veränderungen zu analysieren, sind Leistungen, die die menschlichen Perspektiven übersteigen, da wir immer noch nicht wissen, wie eine himmlische Regierung funktioniert und was sie tun kann, nicht zuletzt, was ihre Komponenten sagen. Ich schließe nicht aus, dass es eine solche Regie gibt, denn hier in der materiellen Dimension versuchen die Nationen der Welt auch, ein globales Kommando zu installieren, ohne Erfolg, angesichts der tiefgreifenden Unterschiede, die es gibt. Wenn man an eine planetarische Evolution denkt, darf man nicht übersehen, dass die Evolution des Geistes eine persönliche Aufgabe ist, denn man erwirbt keine Fähigkeiten - objektive und intrinsische Voraussetzung der Reinkarnation - ohne individuelle Anstrengung, auch wenn es in der Beziehung mit den anderen geschieht.

In jedem Fall und bei allen Ereignissen, ob global oder nicht, entwickelt sich der Geist in der Komplexität und in seiner Wahrnehmung des Göttlichen. Die Bewegung des Lebens ist unaufhaltsam und erfüllt die Bedürfnisse des Geistes, der, metaphorisch gesprochen, das Bewusstsein des Gottes ist, den er konzipiert. Für den Geist sind Gelassenheit und die Gewissheit der Unsterblichkeit die notwendigsten inneren Zustände in jedem Moment der Anspannung.

Adenáuer Novaes

Klinischer Psychologe